

Erste Schritte mit Linux Mint

Eine Einführung in die Benutzung des Betriebssystems *nach* der Installation



von

Klaus Bömken

Repair Café Ahaus

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung.....	3
2 Grundlegendes: Desktop, Taskleiste, Startmenü.....	4
3 Dateimanager.....	8
4 Bürosoftware.....	9
5 Internetbrowser Firefox.....	10
6 Mailprogramm Thunderbird.....	12
7 Digitale Unabhängigkeit.....	13
8 Anwendungsverwaltung.....	14
9 PDF.....	15
10 Bildbetrachter.....	16
11 Grafikprogramme.....	17
12 Fotografie.....	19
13 Audio- und Videoplayer.....	20
14 Datensicherungen.....	21
15 Webseitengestaltung.....	22
16 Homebanking.....	23
17 Schmankerl.....	24
18 Spiele unter Linux.....	26
19 ... trotzdem Windows.....	27
20 Spendenaufruf.....	28
21 Danksagung.....	29

Die vorliegende Anleitung wurde auf der Basis von Linux Mint 22.2 ‚Zara‘ erstellt.
Rückmeldungen zu diesem Tutorial bitte an kbo@repaircafe-ahaus.de

1 Vorbemerkung

Keine Angst vor Linux!

Die Zeiten, in denen Linux nur etwas für Nerds war, sind lange vorbei. Es gibt heute Linux-Versionen, die sich im Aussehen und in der Benutzung stark an Windows orientieren und deshalb unmittelbar nach der Installation, ohne viele Anpassungen, direkt genutzt werden können. Linux Mint ist eines dieser Systeme. Zwischen Windows und Linux Mint auf dem Desktop, also für Endbenutzer, gibt es kaum noch Unterschiede in der Bedienung.

Man muss sich aber bewusst sein, dass Windows-Software nicht ohne weiteres unter Linux läuft: es handelt sich doch, im Hintergrund, um sehr verschiedene Architekturen. Zwar gibt es mittlerweile viele Programme sowohl für Windows als auch für Linux. Beispiele werden in diesem Tutorial vorgestellt. Auf der anderen Seite aber sind viele mächtige, proprietäre Programme nie zu Linux portiert worden. Dazu zählen etwa die komplette Adobe-Suite (Photoshop, Illustrator usw.) und insbesondere auch fast alle populären Spiele.

Will sagen: Wenn man zwingend Photoshop braucht oder bestimmte Windows-Spiele spielen will, ist ein Wechsel zu Linux nur eingeschränkt zu empfehlen. Details dazu siehe weiter unten. Wer aber nur Standardanwendungen braucht wie Büroprogramme, Browser, Mail und ähnliche, dem kann man ruhigen Gewissens zu einem Wechsel zu Linux raten.

Für viele User das Wichtigste an Linux ist die Tatsache, dass Linux im Unterschied zu Windows keine Daten über seine Nutzer sammelt. Das System kann vollumfänglich genutzt werden, ohne sich bei einem Großunternehmen anzumelden. Man wird nicht durch Werbung belästigt. Es gibt keine In-App-Käufe. Und die Nutzergemeinschaft ist untereinander sehr vertrauenswürdig und hilfsbereit.

Probieren Sie es aus!

2 Grundlegendes: Desktop, Taskleiste, Startmenü

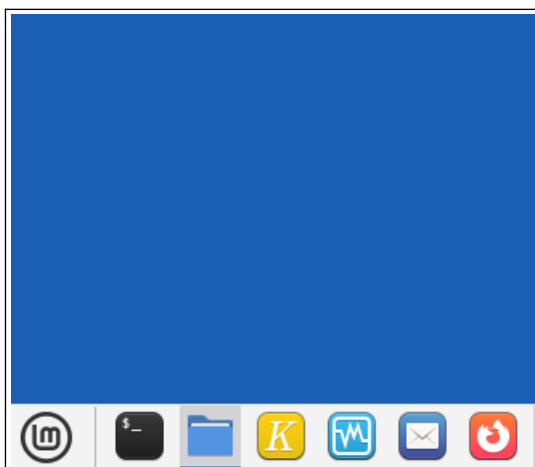
Anwendungen werden durch Anklicken eines Symbols in der Taskleiste, durch Doppelklicken eines Symbols auf dem Desktop oder über den Startbutton „LM“ gestartet.

Die große, anfangs freie Fläche heißt **Desktop** oder **Schreibtisch**. Symbole auf dem Desktop müssen zum Starten oder Öffnen doppelgeklickt werden.



Ein Rechtsklick auf ein Symbol öffnet ein sogenanntes **Kontextmenü**. Es zeigt die wichtigsten Aktionen / Befehle, die in diesem Kontext möglich sind. Sie werden dann jeweils über einen Linksklick ausgewählt.

Die Leiste am unteren Bildschirmrand heißt **Taskleiste**.



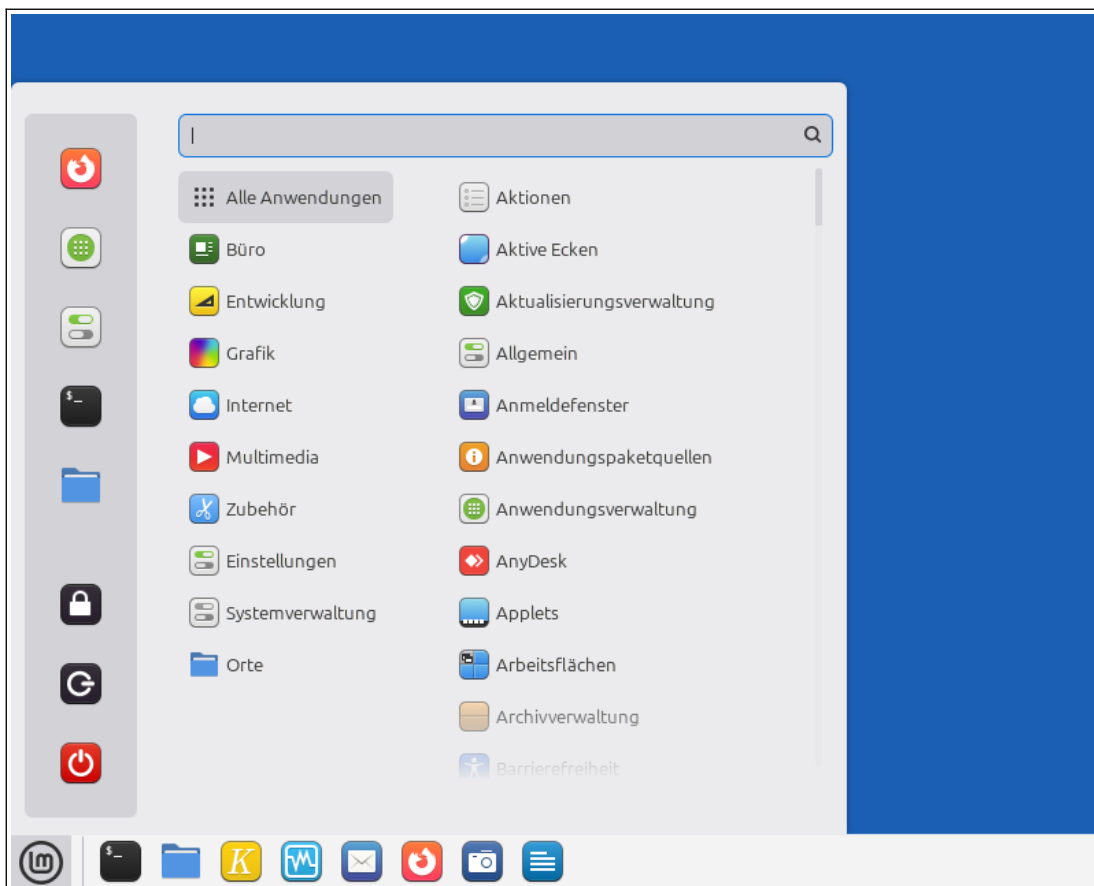
Unten links in der Taskleiste liegt der Startbutton „LM“ (entspricht der Windows-Schaltfläche), daneben Symbole zum Starten häufig benutzter Programme. Diese brauchen zum Starten nur einmal mit der linken Maustaste angeklickt zu werden.

Unten rechts in der Taskleiste liegen einige Infosymbole wie Uhrzeit, Lautstärke oder Netzwerkverbindung. Diese zeigen nach Links- oder Rechtsklick weitere Informationen.

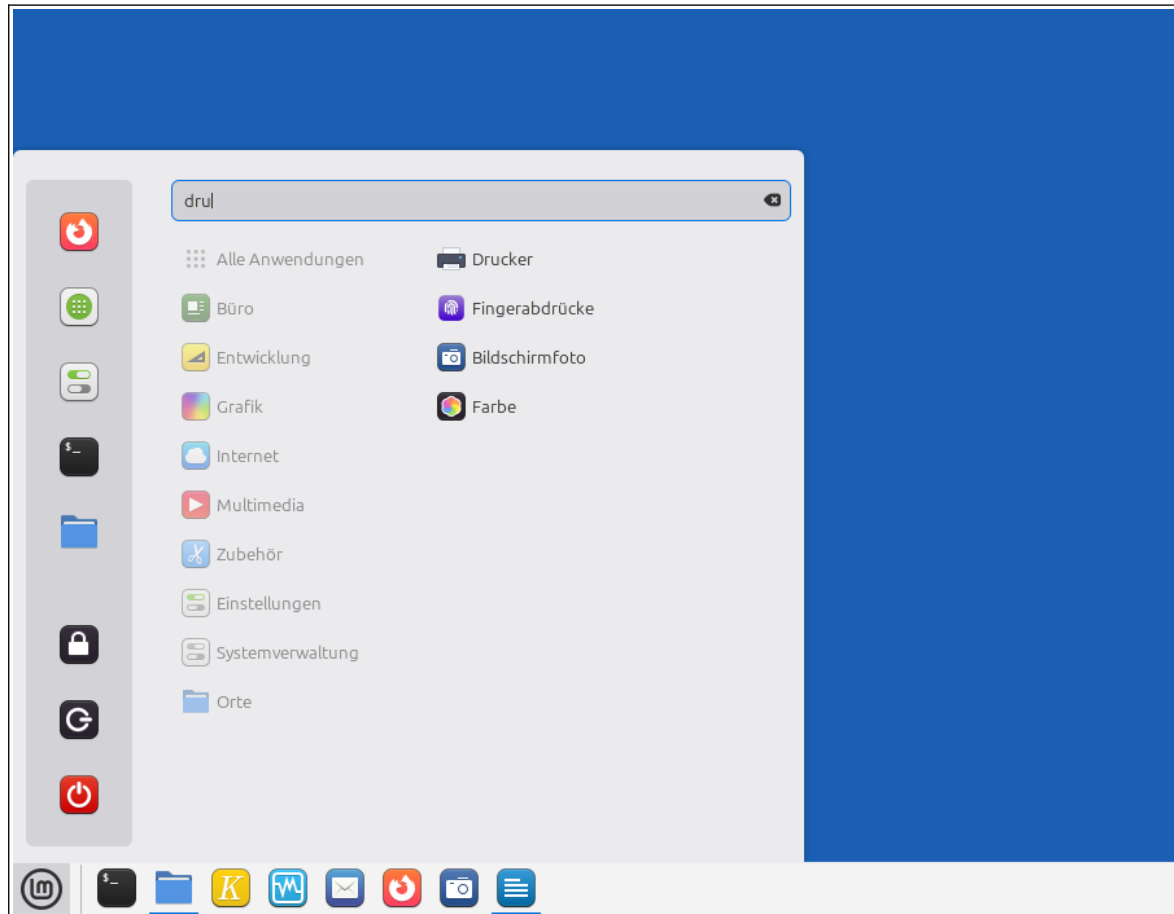


Das Startmenü öffnet sich durch Anklicken des **Startbuttons LM** unten links in der Taskleiste – ganz genau wie bei Windows.

Das **Startmenü** besteht aus drei Spalten: ganz links häufig genutzte Programme, in der Mitte eine Auswahl von Programmgruppen (Büro, Grafik, Internet usw.), ganz rechts dann die einzelnen Programme. Wie in der Taskleiste genügt einmal mit links anklicken zum Starten.



Alternativ: Nach Linksklick auf LM einfach beginnen, den Namen eines gesuchten Programms oder einer gesuchten Funktion über die Tastatur einzugeben. In der rechten Spalte erscheinen daraufhin passende Möglichkeiten. Beispiel: LM mit links klicken, dann „dru“ auf der Tastatur eingeben => In der rechten Spalte erscheint das Druckersymbol. Dieses anklicken zum Starten der Druckerverwaltung.



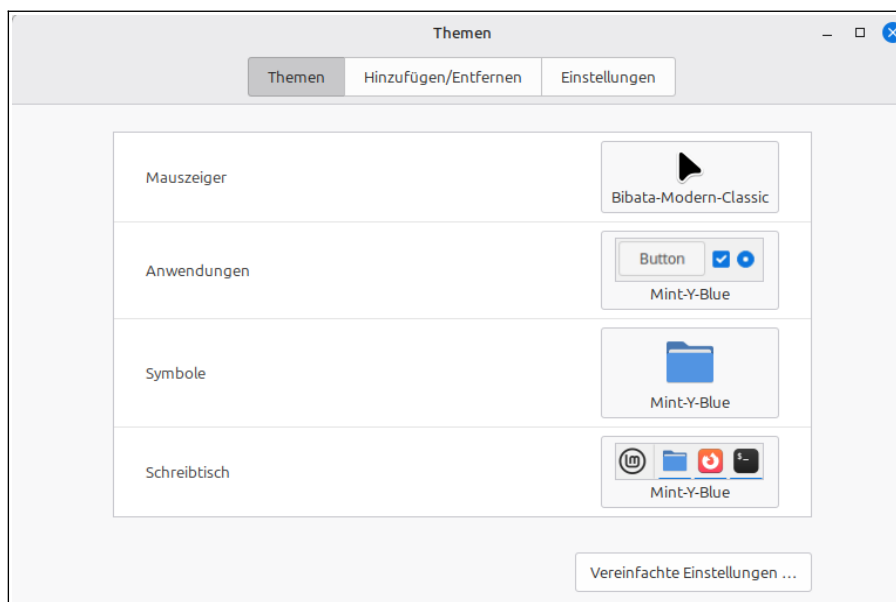
Anwendungen aus dem Startmenü kann man mit
„Rechtsklick – **Zur Leiste hinzufügen**“ auf der Taskleiste oder alternativ mit
„Rechtsklick – **Zum Schreibtisch hinzufügen**“ auf dem Desktop ablegen.

Wie bei Windows kann man den Rechner über das Startmenü auch **ausschalten**:
„LM – Roter Button unten links – **Herunterfahren**“.

Alle möglichen Systemeinstellungen findet man unter
„LM – Einstellungen – **Systemeinstellungen**“.

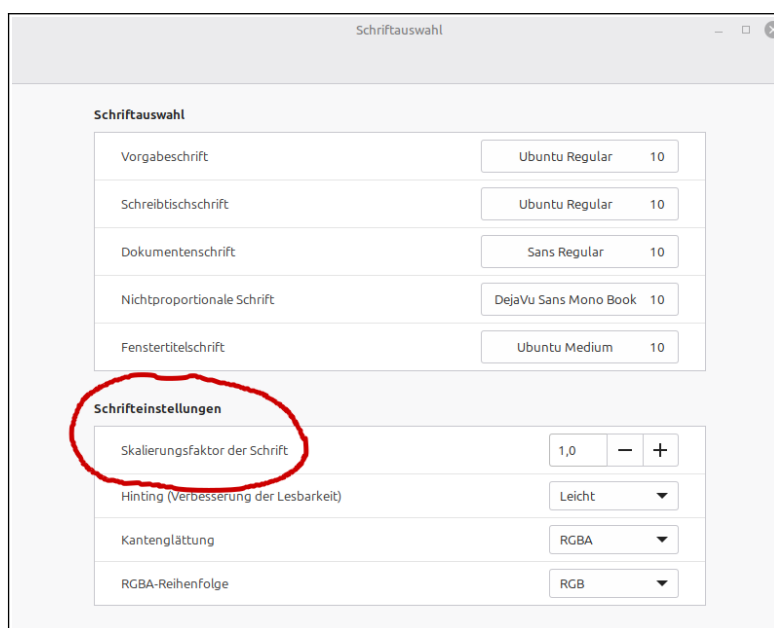
Screenshots erstellt man mit
„LM – Zubehör – **Bildschirmfoto**“.

Das **Aussehen des Desktops** kann man nach eigenem Geschmack einstellen. Dazu ein Rechtsklick auf den Desktop, dann „*Hintergrund des Schreibtischs ändern*“ und dort eine bevorzugte Ansicht auswählen. Eigene Bilder als Bildschirmhintergrund kann man über den Menüpunkt „Bilder“ einfügen. Weitere Anpassungsmöglichkeiten für das Aussehen des Desktops findet man unter „**LM – Einstellungen – Themen**“. Dort kann man weitere Details anpassen, etwa das Aussehen des Mauszeigers, die Darstellung von Symbolen oder die Farbgestaltung der Taskleiste und Fenster.



Bitte die Umschaltmöglichkeit „Erweiterte Einstellungen“ nutzen, wenn man wirklich alle Einstellungsmöglichkeiten sehen will.

Auch die **Schriftgröße** auf dem Desktop kann man anpassen:
 „LM – Einstellungen – **Schriftauswahl**“ wählen und dort unter „Schrifteinstellungen“ den Skalierungsfaktor mit den Plus- und Minus-Tasten auswählen.



3 Dateimanager

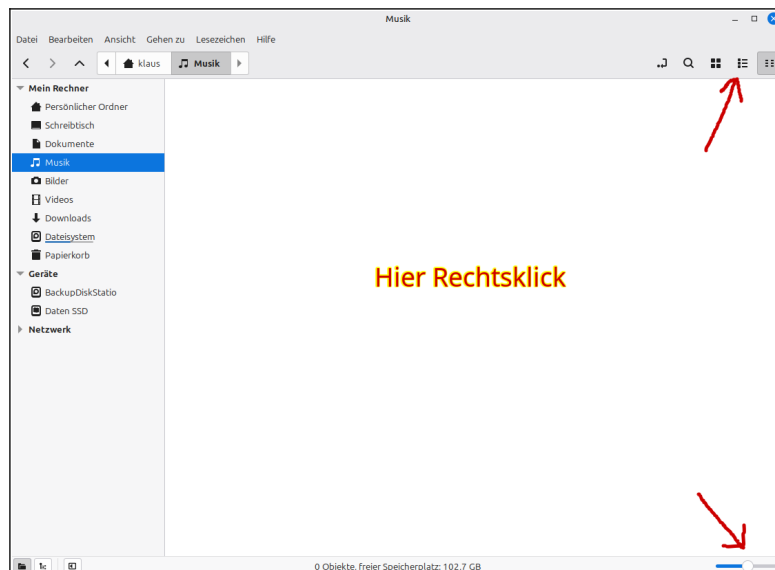
Der Dateimanager (Nemo) wird durch Linksklick auf das Symbol in der Taskleiste gestartet.



Im Dateimanager verwaltet man den persönlichen Speicherbereich auf dem Rechner: Dokumente, Bilder, Downloads usw.



Es können eigene Ordner hinzugefügt werden. Dazu entweder aus dem Menü „Datei – Neuen Ordner“ oder Kontextmenü via Rechtsklick in die freie Fläche aufrufen.



Oben rechts im Dateimanager findet man Symbole zum Umschalten zwischen **Symbolansicht**, **Listenansicht** und **Kompaktansicht** – einfach den Mauszeiger kurz drüberhalten, dann erscheint ein Infotext. Die Wahl gilt nur für den jeweils aktuellen Ordner. Will man, dass alle Ordner in derselben Art angezeigt werden, so wählt man „Bearbeiten – Einstellungen“ und dort die gewünschte **Vorgabeansicht**. In diesen „Einstellungen“ kann man eine Vielzahl weiterer Details nach eigenem Geschmack einstellen.

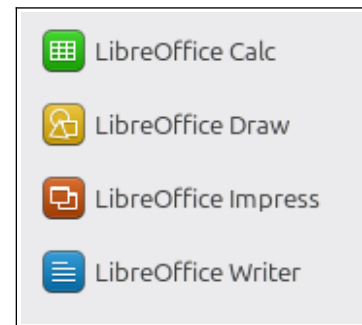
Über den **Schieberegler** unten rechts kann man die Größe von Symbolen oder Text anpassen.

Zum Öffnen einer bestimmten Datei im Dateimanager braucht man diese nur Doppelklicken. Beispiel: **Doppelklick** auf eine Datei mit der Endung „PDF“ öffnet einen PDF-Betrachter.

4 Bürosoftware

(in der Grundinstallation von Linux Mint enthalten)

Das Pendant zu Microsoft Office heißt unter Linux Mint „**LibreOffice**“ – und es ist auch unter Windows verfügbar. Man findet es im Startmenü LM in der Gruppe „Büro“. Es besteht aus den Teilprogrammen Writer („Word“), Calc („Excel“), Impress („Powerpoint“) und Draw (Zeichenprogramm).



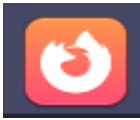
LibreOffice bietet zu großen Teilen vergleichbare Funktionalitäten wie MS Office. Insbesondere kann man LibreOffice so einstellen, dass alle Dateien standardmäßig im Microsoft-Format, also als DOCX, XLSX und PPTX abgespeichert werden. Entsprechend öffnet ein Doppelklick auf eine DOCX im Dateimanager automatisch LibreOffice „Writer“ usw.



Ein Mailprogramm wie MS Outlook ist nicht Teil von LibreOffice. Zur Verwaltung von Mails empfehlen wir das Programm Thunderbird (siehe weiter unten).

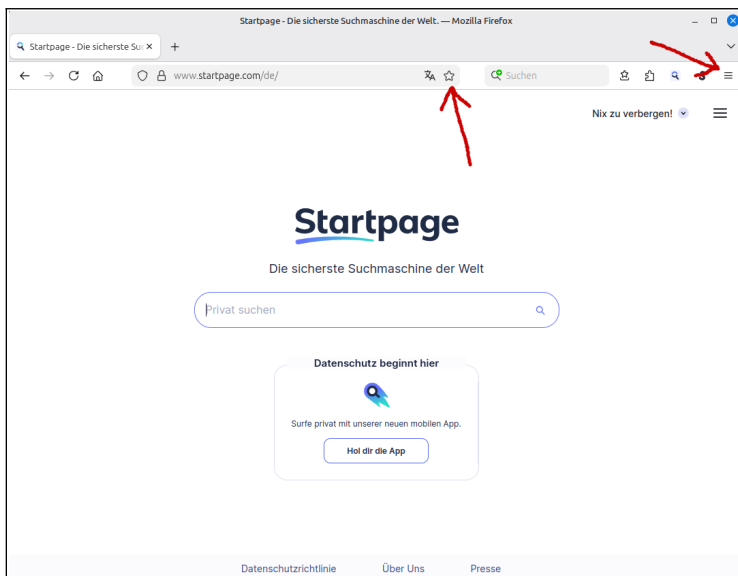
Auch ein Pendant zu MS Teams ist nicht Bestandteil von LibreOffice. Teams kann jedoch als reine Web-Anwendung verwendet werden – oder aber (besser) man sucht sich eine frei verfügbare Alternative, die nicht das Anlegen eines Microsoft-Kontos erfordert.

5 Internetbrowser Firefox



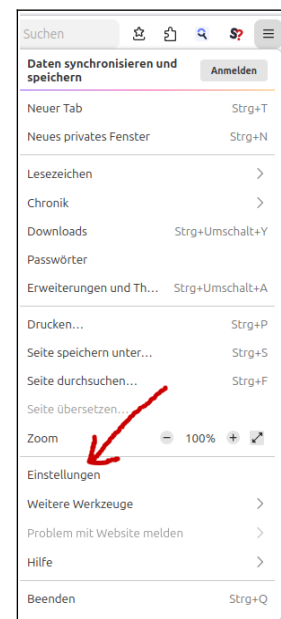
Firefox ist in der Grundinstallation von Linux Mint enthalten. Den Browser gibt es auch für Windows. Es wird daher davon ausgegangen, dass die Benutzung bekannt ist. Sie ist weitgehend identisch mit der Windows-Version.

Zum anonymen Suchen im Internet ist <https://www.startpage.de> zu empfehlen. Startpage liefert dieselben Ergebnisse wie Google. Es greift auf diese zu, ohne Daten des Nutzers an Google weiterzugeben – daher „anonym“.

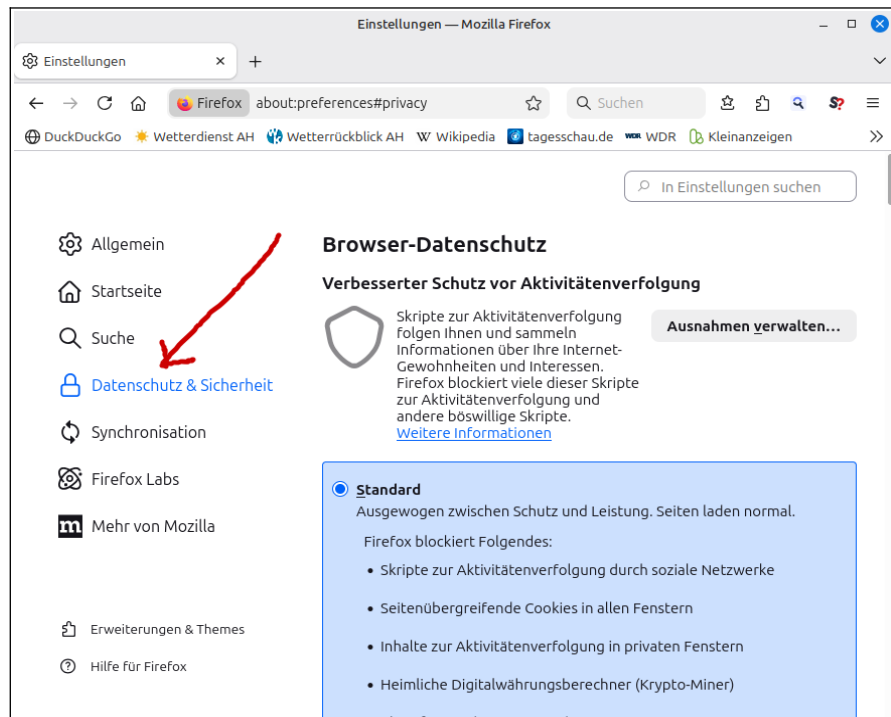


Ein **Lesezeichen** kann man sich durch Klick auf den Stern in der Adresszeile anlegen.

Wenn man Wert auf **(daten-) sicheres Surfen im Internet** legt, sollte man sich die Einstellungen von Firefox anschauen. „SandwichSymbol“ oben rechts – dann „Einstellungen“.



Dort insbesondere den Punkt „**Datenschutz & Sicherheit**“ aufmerksam prüfen.



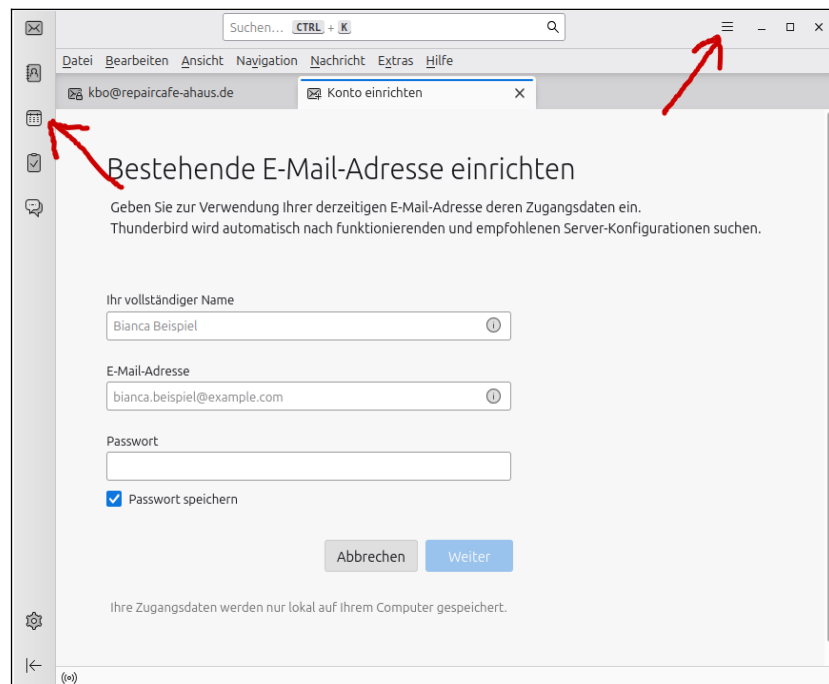
Es wird empfohlen, dass man seine Passwörter, Zahlungs- und Adressdaten auf Webseiten in Firefox **nicht** speichern lässt.

6 Mailprogramm Thunderbird



(in der Grundinstallation von Linux Mint enthalten)

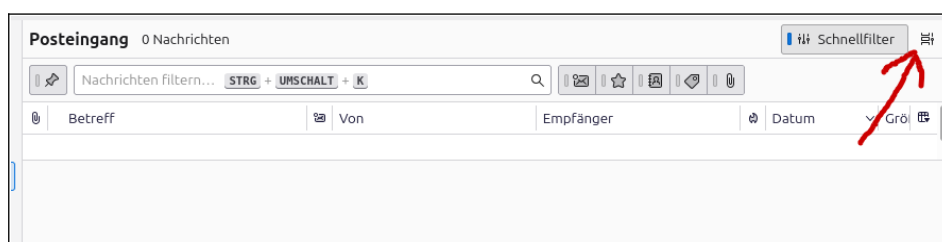
Zur Nutzung und Verwaltung von E-Mails wird das Programm **Thunderbird** empfohlen, das es auch unter Windows gibt und das von Linux Mint automatisch installiert wird. Beim ersten Start von Thunderbird wird einem die Einrichtung eines Mailkontos angeboten. Später kann man über das Sandwich-Symbol und dann „Neues Konto“ den Zugriff auf weitere E-Mail-Konten einrichten. Auch Adressdaten, Kalender und Aufgaben-Listen können über Thunderbird verwaltet werden.



In der Regel werden die notwendigen Verbindungsdaten zum Mailedienst nach Angabe der Mailadresse automatisch erkannt. Dazu muss man sein Mail-Passwort bereithalten.

ACHTUNG: Es gibt einige Mailprovider wie gmx oder web.de, bei denen man den Thunderbird-Zugriff (IMAP) vorab über die Einstellungen auf der Website erlauben muss!

Die Standard-Ansicht eines Mail-Kontos entspricht derjenigen von Outlook. Es lohnt sich aber, andere Ansichten über „Sandwich-Symbol – Ansicht“ auszuprobieren. Insbesondere die **Tabellenansicht**, die man über das Symbol rechts oben neben „Schnellfilter“ erreicht, bietet viele interessante Einstellungsmöglichkeiten.



7 Digitale Unabhängigkeit

Vor der Beschreibung weiterer Anwendungen sei an dieser Stelle ein Hinweis gestattet.

Fast alle von uns haben sich angewöhnt, standardmäßig mit Windows, Microsoft Office, Outlook, Teams, Chrome oder Edge, Adobe Reader, Google, Amazon, Ebay, WhatsApp, Facebook, Instagram, TikTok usw. usw. zu arbeiten. Das muss aber nicht so sein.

Man sollte sich klar machen, dass man sich damit in die Hand einiger weniger Überreicher begibt, die darauf aus sind, in unvorstellbarer Weise und Menge private Daten über uns zu sammeln und uns damit kontrollierbar zu machen, ohne dass uns das bewusst wird.

Bereits im Jahr 2019 hat Zuboff dies in dem umfassenden Werk „Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus“ dargelegt. Erst in jüngerer Vergangenheit, nach dem Regierungswechsel 2025 in den USA, haben diese Einsichten in Europa und Deutschland zu konkreten Reaktionen und Maßnahmen geführt.

Als Beispiele seien genannt:

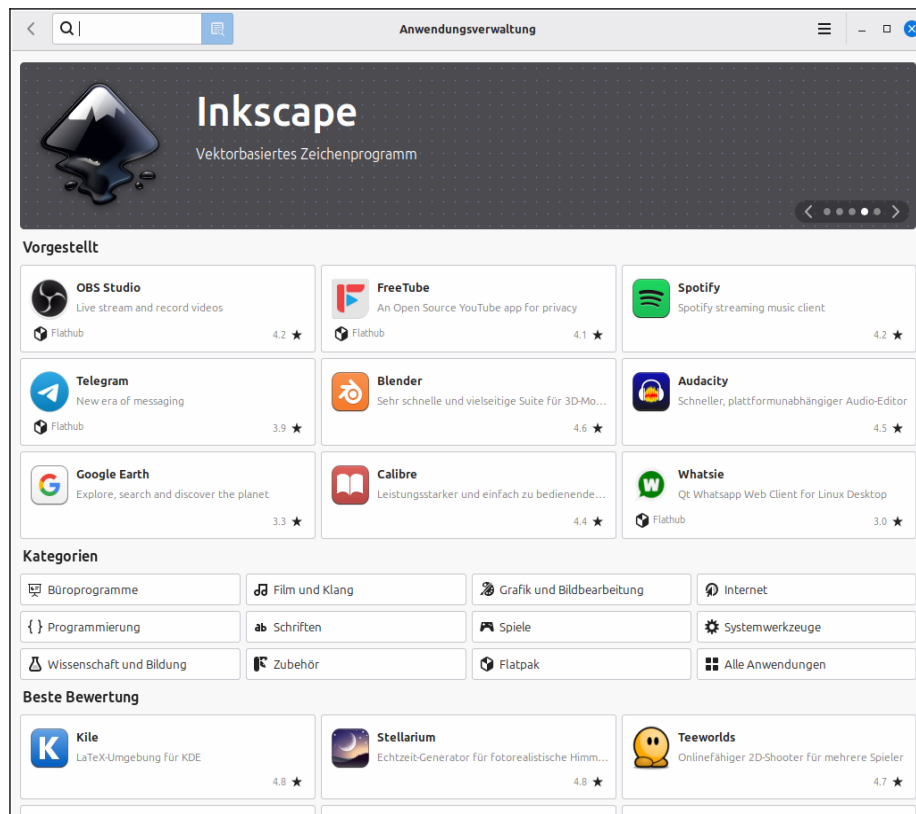
- Die Website <https://european-alternatives.eu/de> hilft „bei der Suche nach europäischen Alternativen für digitale Dienstleistungen und Produkte“ – Mail-Anbieter, Suchmaschinen, Navi-Apps, Instant-Messaging-Apps und vieles mehr. Ein Besuch der Website ist sehr zu empfehlen.
- Die Website <https://di.day/> plädiert nachdrücklich für die digitale Unabhängigkeit (englisch: digital independence (DI)) Europas von den sogenannten „Big Tech“-Angeboten. „Zu Social-Media-Plattformen, Online-Einkauf oder Videostreaming [gibt es] eine Vielzahl gesellschaftsschonender Alternativen“. Natürlich kann man nicht erwarten, dass jeder sich auf einen Schlag von allen gewohnten Programmen und Apps trennt. Die Autoren der Website plädieren dafür, dies schrittweise zu tun, etwa indem man sich vornimmt, an jedem ersten Sonntag eines Monats je eine bisher verwendete Big-Tech-App durch eine freie Alternative zu ersetzen. Das ist der „DI-Day“.

Auch die Nutzung von Linux statt Windows ist ein Schritt in diese Richtung. Dabei muss man sich bewusst sein, dass es viele Windows-Programme unter Linux nicht gibt – aber es gibt fast immer Alternativen, die sehr, sehr ähnlich funktionieren und nur wenig Umgewöhnung erfordern.

In diesem Sinne ist die nachfolgende Zusammenstellung von Empfehlungen zu verstehen. Es handelt sich um eine subjektive Zusammenstellung aus der Perspektive des Autors.

8 Anwendungsverwaltung

In Linux Mint sind viele weitere Programme und Tools verfügbar, auf die hier aufgrund der großen Zahl nicht eingegangen werden kann. Sie können über die sogenannte Anwendungsverwaltung installiert werden. Über „LM – Systemverwaltung – **Anwendungsverwaltung**“ erhält man Zugriff auf ein umfangreiches, kostenloses Softwareangebot, das in **einer Art App-Store** bereit gehalten wird. Zur Installation von zusätzlicher Software sollte man immer zuerst auf dieses Depot zugreifen anstatt – wie bei Windows – frei im Internet zu suchen.



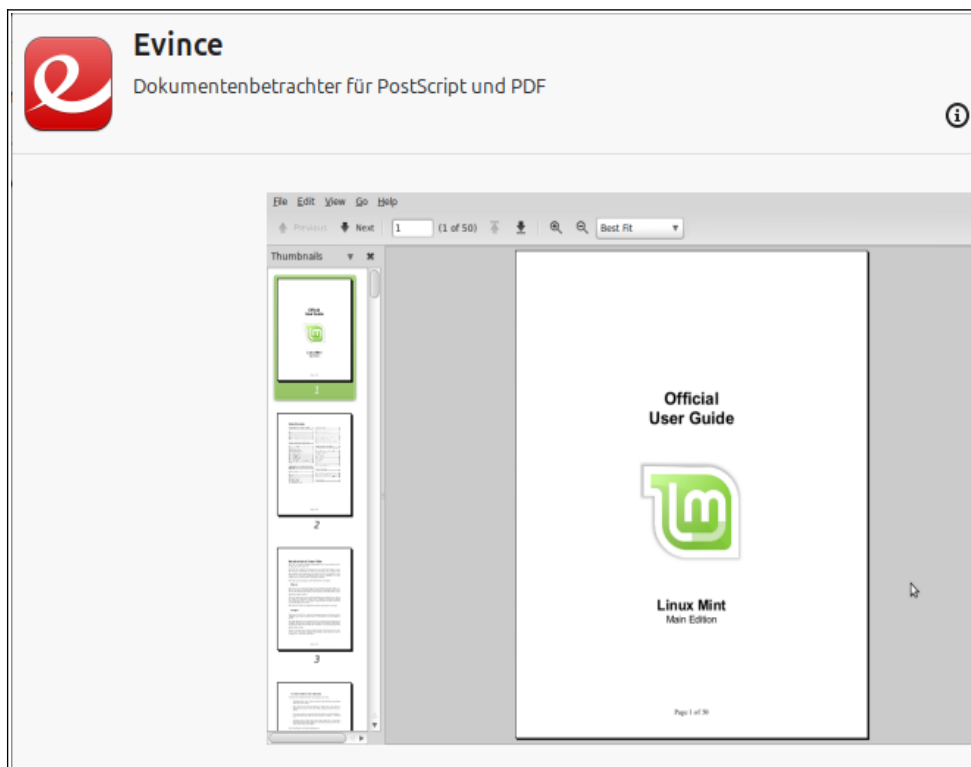
Eine gesuchte Anwendung findet man entweder über die „**Kategorien**“ oder über die freie Namenssuche im Suchfeld oben links. Dort z.B. „cad“ eingeben. Daraufhin werden alle verfügbaren CAD-Anwendungen angezeigt. Eine davon mit Einfachklick auswählen und dann auf „Installieren“ klicken. Ggf. danach über „Fortfahren“ bestätigen, dass weitere benötigte Programme mit-installiert werden.

ACHTUNG: Es wird empfohlen, auf sogenannte Flatpack-, Flathub- oder Snap-Pakete zu verzichten, da diese im Vergleich zu Systempaketen viel mehr Speicherplatz verbrauchen, sehr langsam sind und manchmal bereits einfache Zugriffe auf andere Bereiche erschweren.

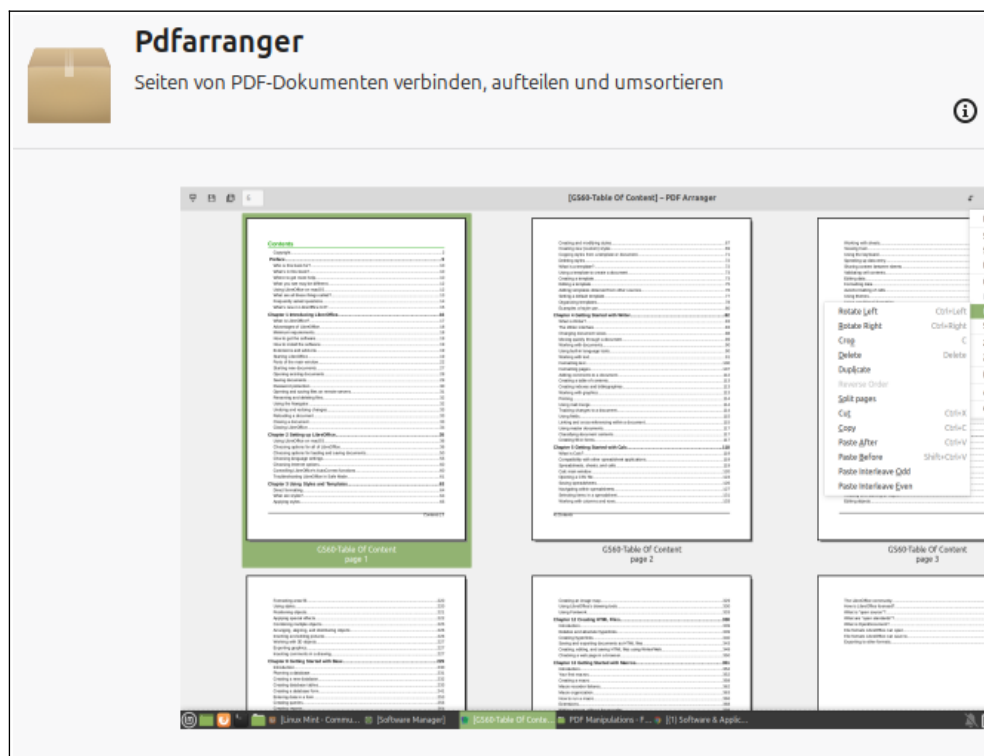
Alle nachfolgend vorgestellten Programme sind kostenlos und können über die Anwendungsverwaltung installiert werden.

9 PDF

Ein **PDF-Viewer**, mit dem man Markierungen und Kommentare in PDF-Dateien einfügen kann, die Linux-Alternative zu Adobe oder Foxit Reader: **Evince**



Linux-Alternative zu PDF24: **PDF-Arranger**



10 Bildbetrachter

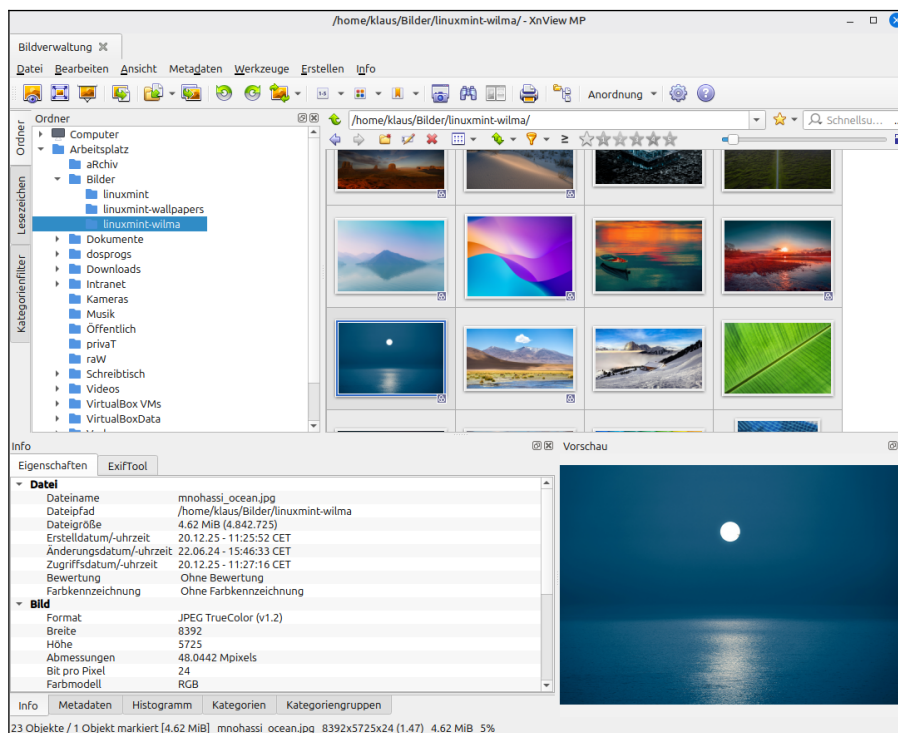
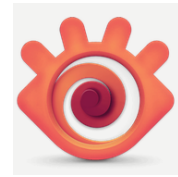
Das wunderbare Windows-Tool IrfanView gibt es leider nicht unter Linux. 😞

Aber natürlich gibt es Alternativen!



An erster Stelle den Bildbetrachter Pix, der automatisch mit installiert ist. Pix enthält eine Bildverwaltung sowie einfache Bildbearbeitungstools zur Anpassung von Farben, Bildgröße, Schlagworten, Dateiorganisation und vieles mehr.

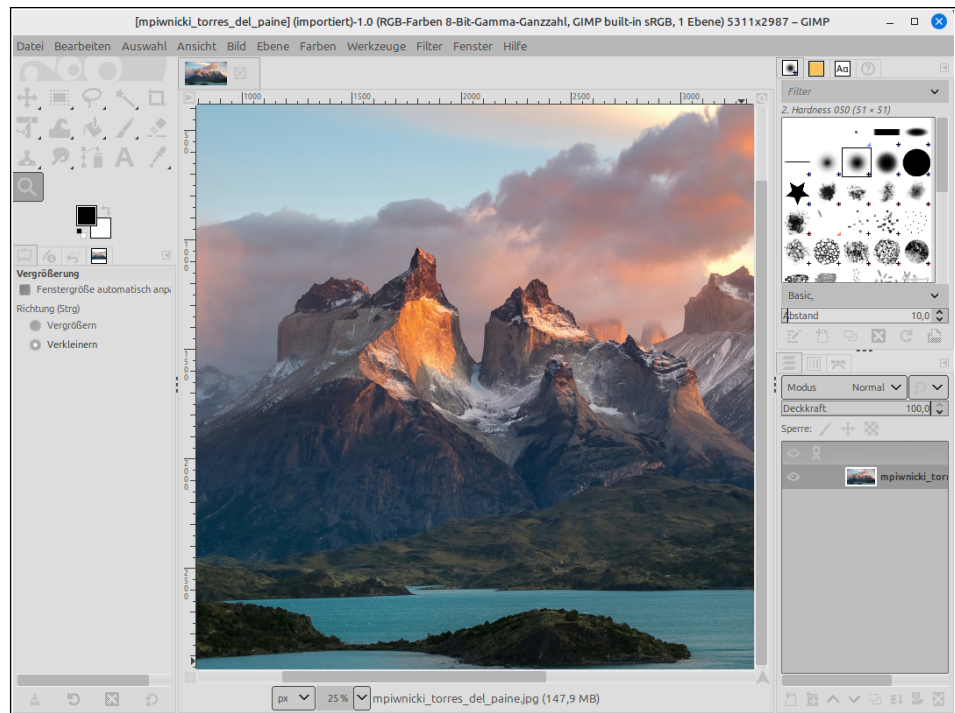
Eine mächtige Alternative mit vielen Zusatzfunktionen ist XnView. XnView unterstützt über 500 Bildformate. Innerhalb der Vielzahl von Werkzeugen bietet XnView insbesondere die Möglichkeit „Batch-Konversionen“ durchzuführen. Damit kann man (nur ein Beispiel) etwa für alle Bilder in einem ausgewählten Verzeichnis das Bildformat so ändern, dass die längere Seite genau 1024 Pixel groß ist.



11 Grafikprogramme

Wenn es etwas mehr als Bildbetrachtung und einfache Bildbearbeitung sein soll, muss man auf dezidierte Grafikprogramme zugreifen. Wie bereits gesagt, gibt es die Adobe-Programme Photoshop, Illustrator etc. unter Linux nicht. Aber auch für Grafiker kann es sich lohnen, einen Blick auf die Linux-Alternativen zu werfen. Die hier vorgestellten gibt es übrigens auch unter Windows.

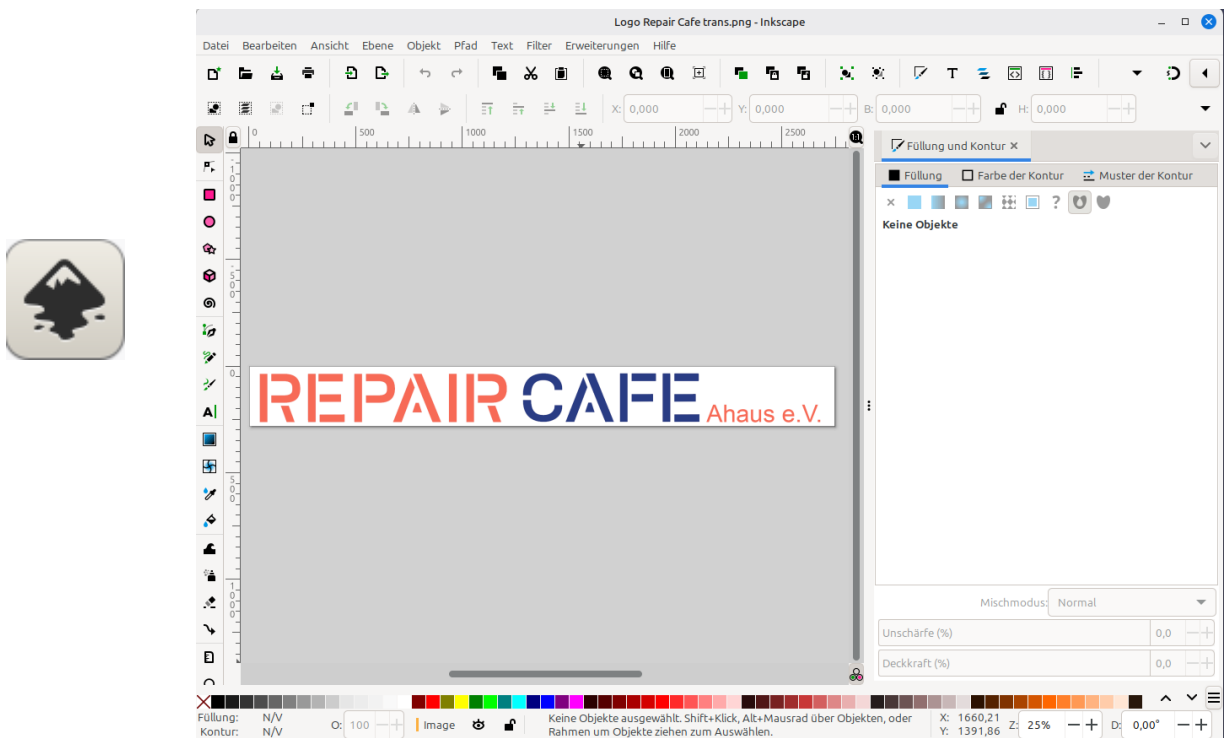
Alternative zu Photoshop: **GIMP (GNU Image Manipulation Programme)**



Krita: Primär ein Malprogramm, bietet jedoch auch Funktionen zur Bildbearbeitung



Für Vektorgrafiken: **Inkscape**

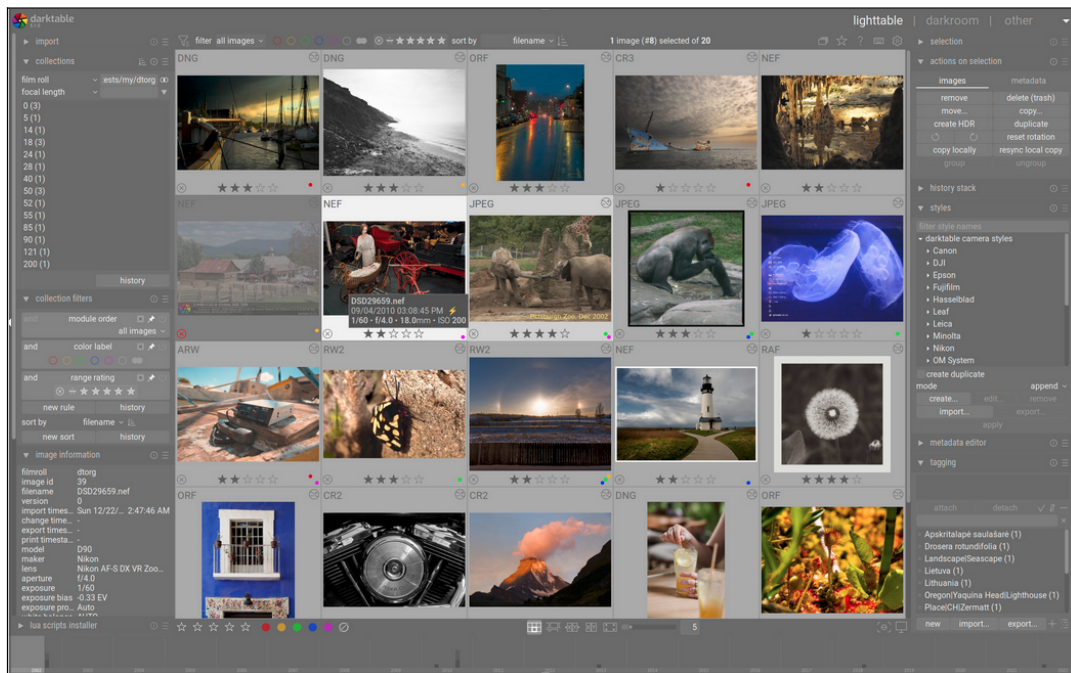


Alle drei gibt es – wie gesagt – auch unter Windows.

12 Fotografie

Anspruchsvolle Hobbyfotografen importieren ihre Negative im RAW-Format aus der Kamera und „entwickeln“ diese selber – analog zur klassischen Analog-Fotografie. 😊

Das entsprechende „Standardprogramm“ unter Windows ist Adobe Lightroom – und in der Tradition kreativer Namensgebung im Bereich freier Software hier: **Darktable**. Es ist auch für Windows verfügbar.



Die CHIP-Redaktion sagt: „Mit Darktable kommt ein hochwertiger und komplett kostenloser Ersatz für Adobe Lightroom auf Ihren PC. Damit bearbeiten Sie ganze Kollektionen an Fotos und RAW-Dateien schnell und mühelos.“

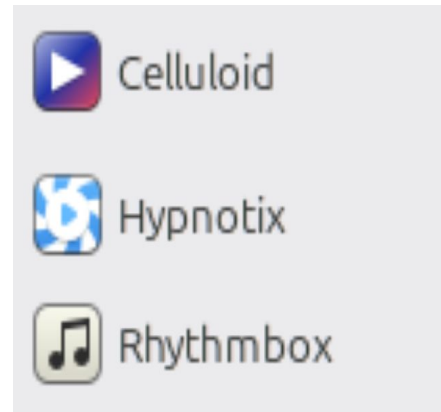
13 Audio- und Videoplayer

In der Grundinstallation von Linux Mint sind enthalten:

Celluloid: Medienspieler, der so gut wie alle Video- und Audioformate abspielen kann.

Hypnotix: eine Anwendung zum Betrachten von freien Fernsehprogrammen beliebiger IPTV-Anbieter (Fernsehen über das Internet) – u.a. für die meisten öffentlich-rechtlichen Programme in Deutschland.

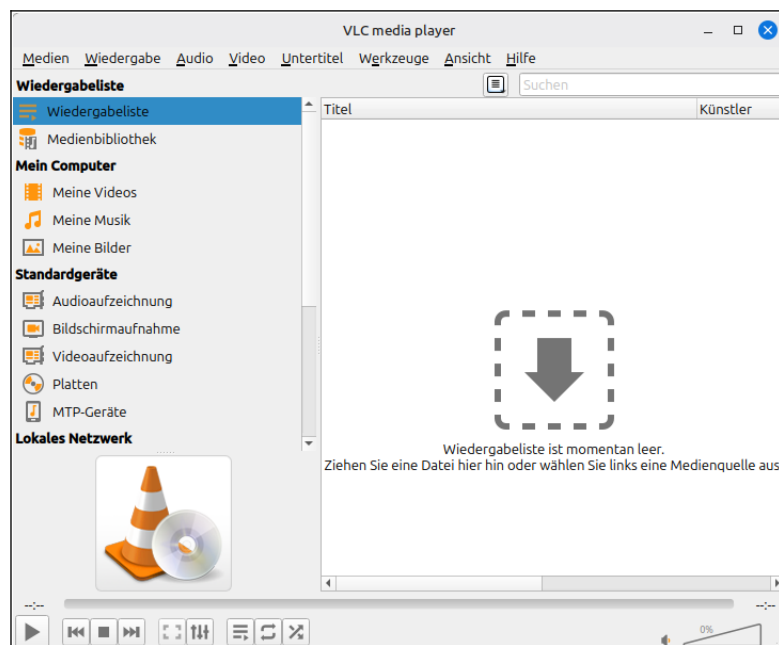
Rhythmbox: Musikabspiel- und -verwaltungsprogramm mit Unterstützung vieler Audioformate (u.a. mp3 und ogg). Internet-Radio, iPod-Integration und allgemeine Unterstützung für tragbare Musikspieler, das Brennen von Audio-CDs, das Abspielen von Audio-CDs, Freigabe von Musik und Podcasts.



Diese Programme kann man über das Startmenü **LM – Multimedia** finden.

Über die Anwendungsverwaltung hat man Zugriff auf eine Vielzahl weiterer Programme, die es zum Teil auch unter Windows gibt, u.a.:

VLC Media Player: das „Schweizer Taschenmesser“ der Medienprogramme



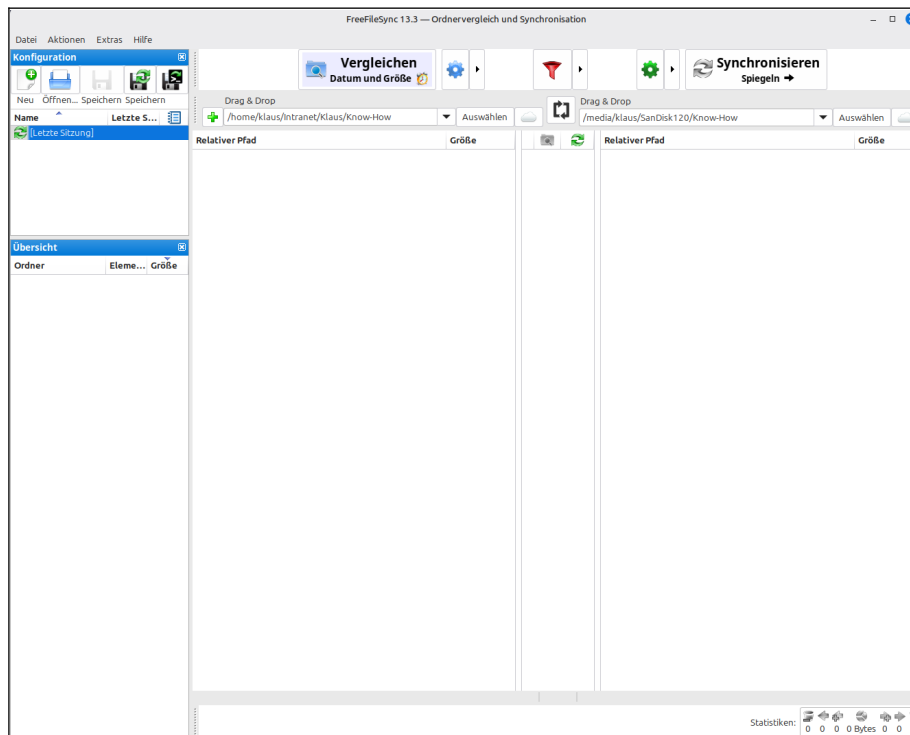
Audacity: Mehrspur-Audio-Editor für einfaches Aufnehmen, Abspielen und Bearbeiten von digitalen Audiodaten



14 Datensicherungen

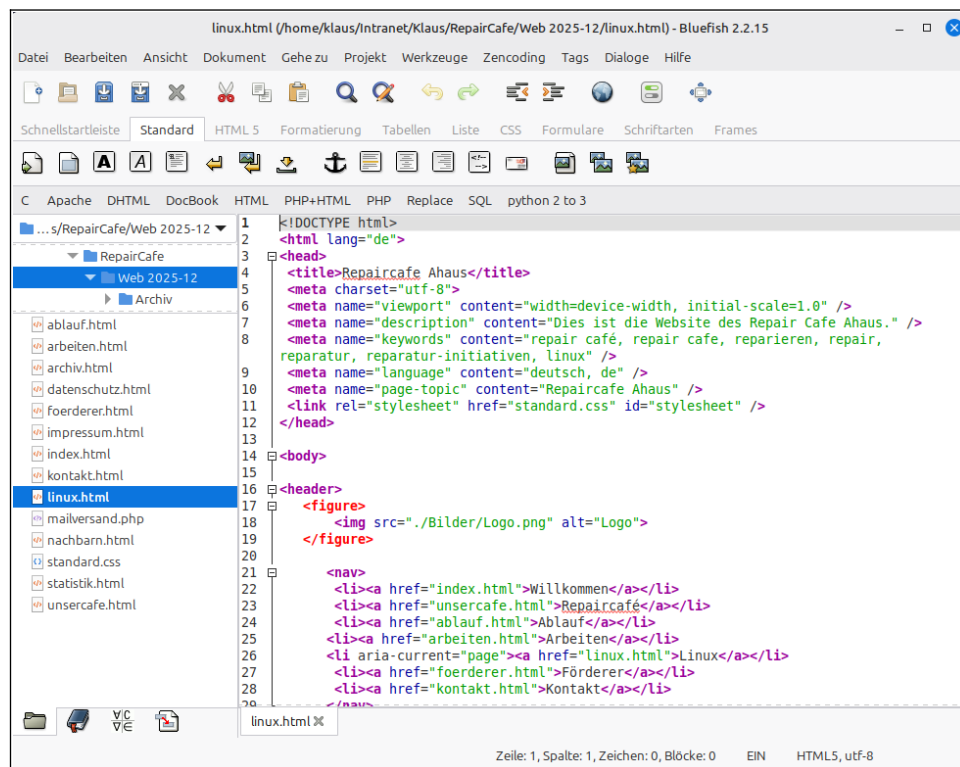
Software zum Erstellen und Verwalten von Datensicherungen mit vielen individuellen Anpassungsmöglichkeiten:

FreeFileSync (gibt es auch unter Windows).



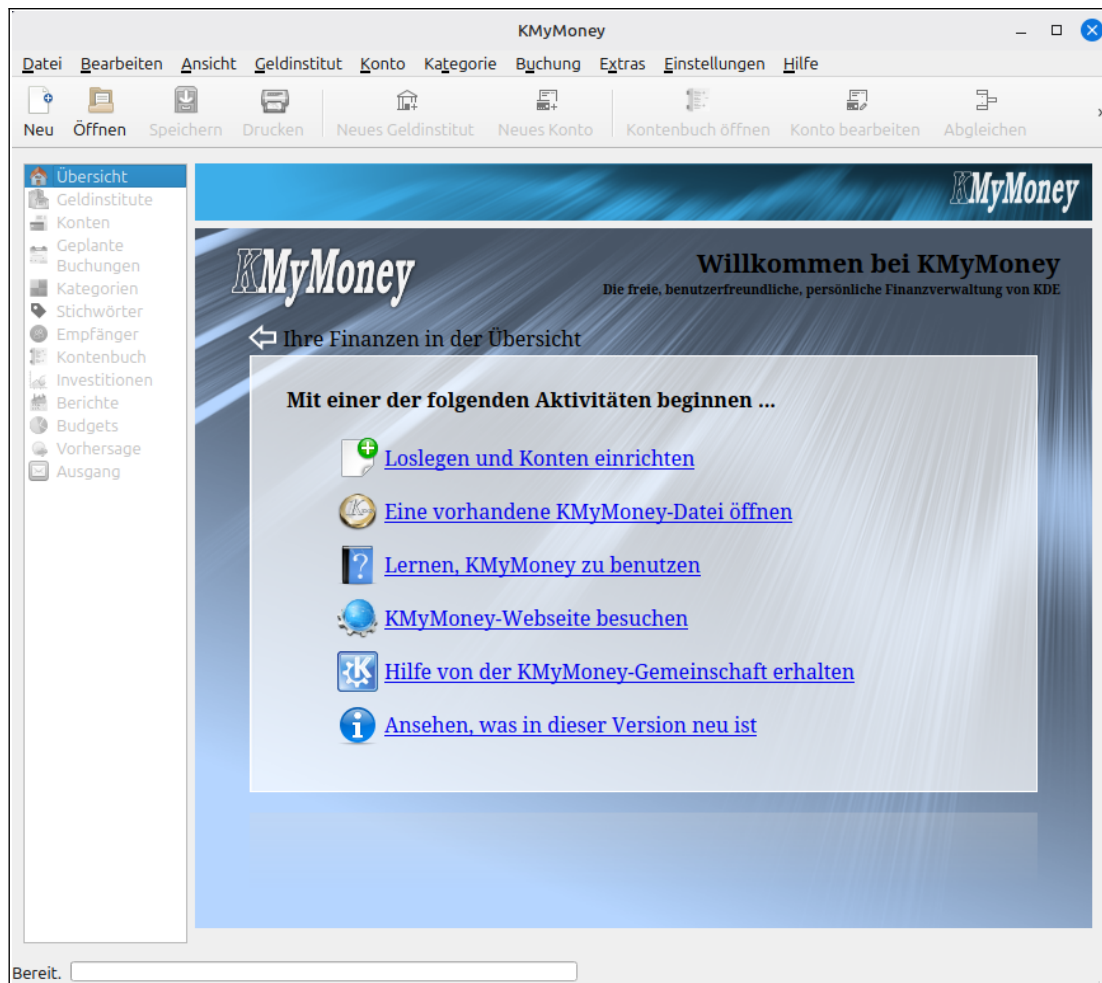
15 Webseitengestaltung

mit dem HTML-Editor **Bluefish**
(gibt es auch unter Windows)



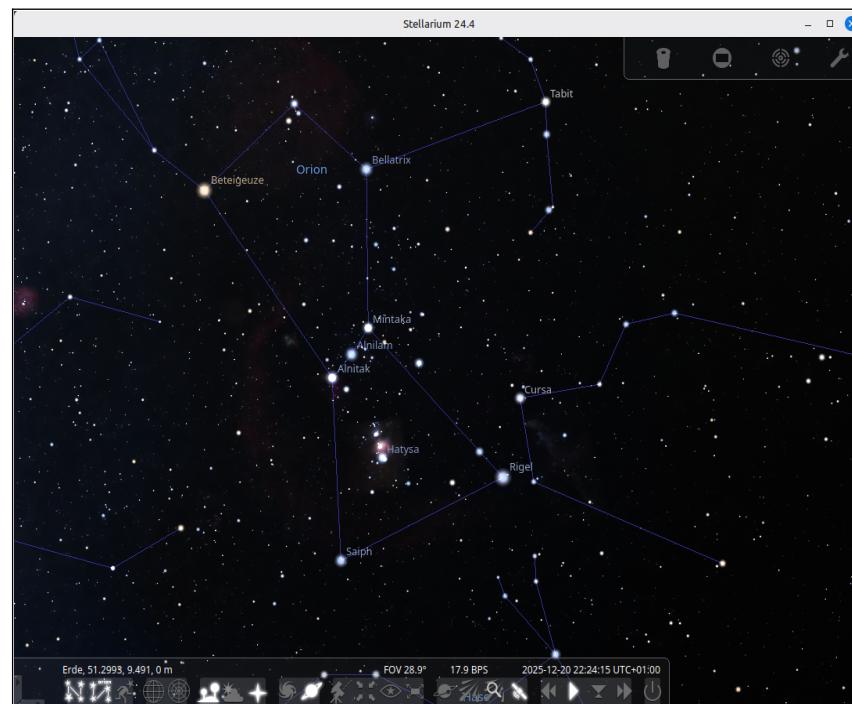
16 Homebanking

KMyMoney – gibt es auch unter Windows: ein Programm zur Verwaltung persönlicher Finanzen, das ähnlich funktioniert wie Quicken (heute: Lexware Finanzmanager) oder Microsoft Money.

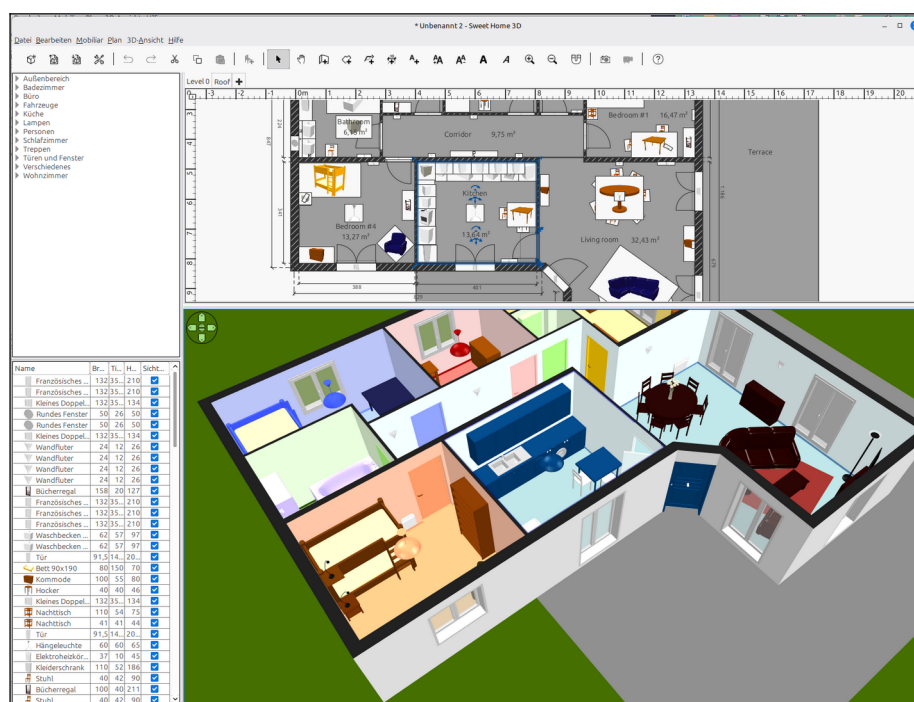


17 Schmankerl

Für Astronomiefans: Stellarium. Ein Echtzeitgenerator für fotorealistische Himmelsansichten (gibt es auch unter Windows).

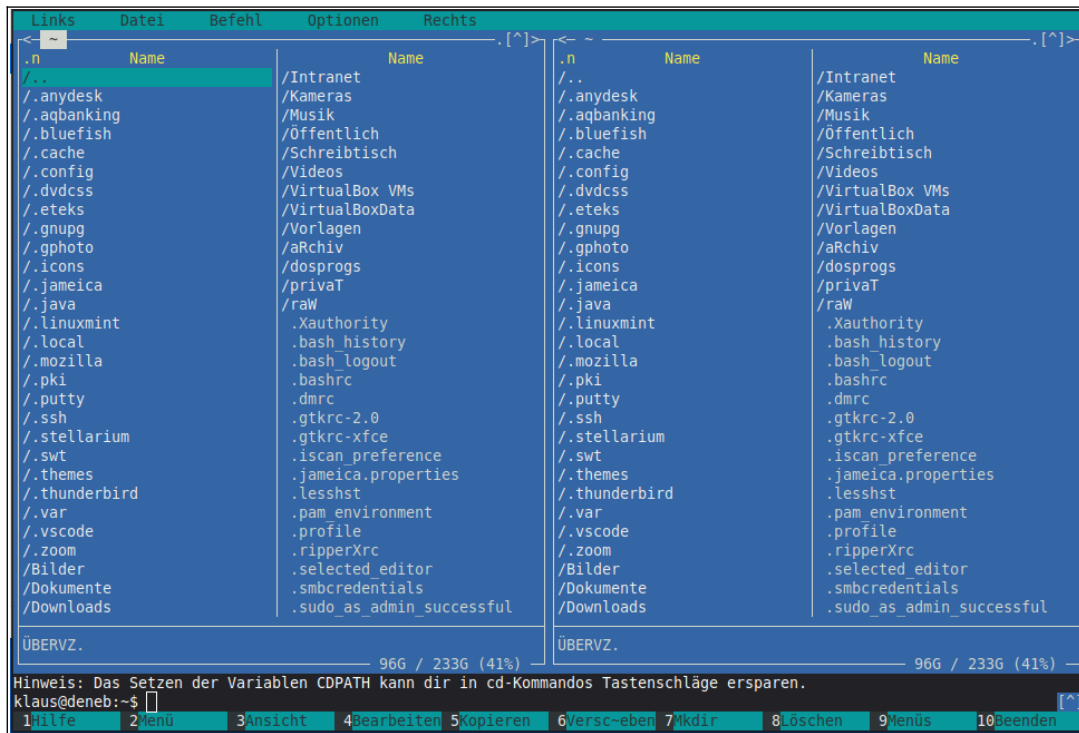


Für Haus- und Gartenplaner: SweetHome 3D. 2D-Gestaltung von Raum-, Haus- und Gartenansichten mit 3D-Ansichtsfunktion (gibt es auch unter Windows).



Für Nostalgiker

Der „Norton-Commander“ unter Linux: **Midnight-Commander**

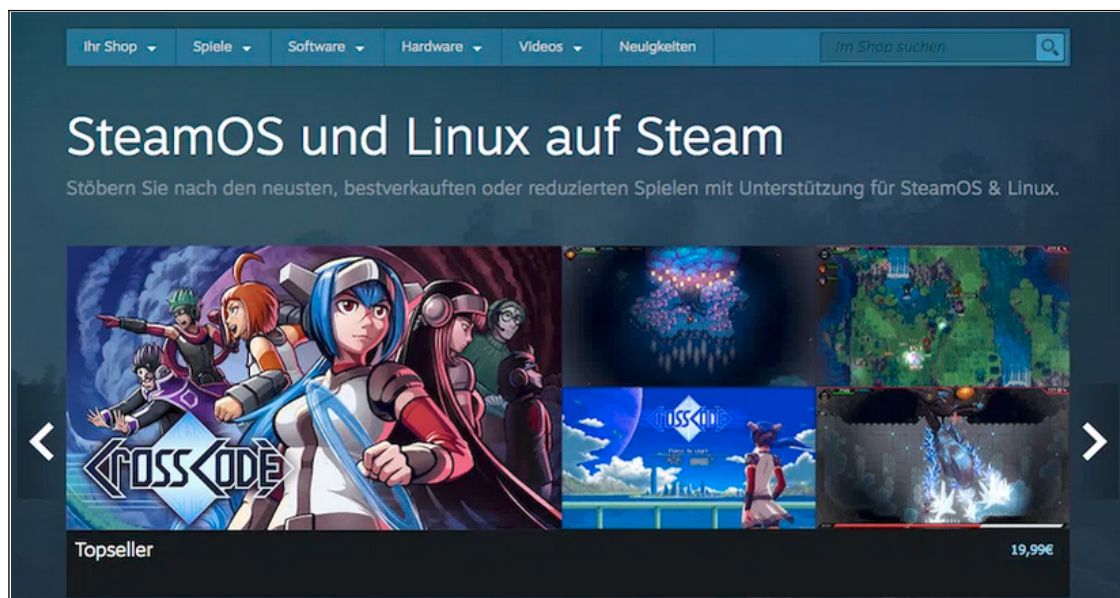


18 Spiele unter Linux

Natürlich bietet Linux auch Spielesoftware, zwar keine Original-Windows-Spiele, aber viele nachgebaute Klone. Die Anwendungsverwaltung kennt bereits eine Vielzahl von einfachen Spielen wie Solitär, Tetris, Sudoku etc. – aber auch Brettspiele, Ballerspiele, Strategiespiele und Simulationen.

Angeblich lassen sich mit Hilfe von Wine (s.u.) z.B. World of Warcraft, The Elder Scrolls IV: Oblivion oder Fallout 3 spielen. Aber dazu bitte die Hinweise im nächsten Kapitel beachten.

Seit 2013 wird auch die Spieleplattform **Steam** unter Linux unterstützt.



Da ich selber kein Gamer bin, kann ich dazu nur wenig sagen und muss auf einschlägige Webseiten verweisen, z.B. auf den Linux-Gaming-Guide bei Heise von 2023:

<https://www.heise.de/hintergrund/Der-grosse-Linux-Gaming-Guide-9355598.html>

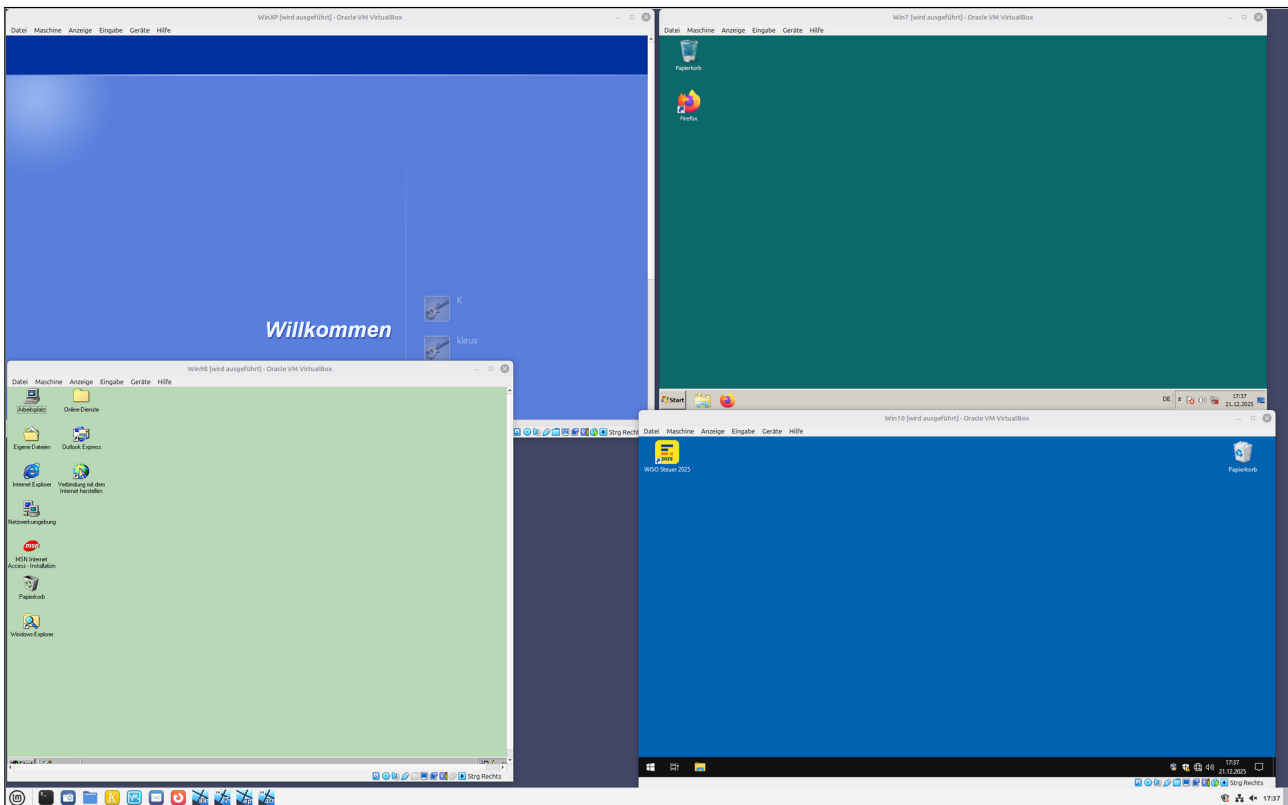
Fazit von Heise: „Eins steht fest: Spiele sind kein Grund mehr, auf Linux als Betriebssystem zu verzichten. In jahrelanger Arbeit haben unzählige Freiwillige und nicht zuletzt Valve eine Hürde nach der anderen aus dem Weg geräumt und Linux als Gaming-Plattform etabliert.“

19 ... trotzdem Windows

Wenn man denn unbedingt noch weiterhin Windows braucht, dann gibt es die (für den Privatgebrauch kostenlose) **Virtual-Box**.



Nur um zu zeigen, was geht, wenn der Linux-Rechner genügend RAM hat – hier auf einem PC von 2012 mit einer i5-CPU dritte Generation mit 4 Kernen, 16 GB RAM: Es sind Win98, WinXP, Win7 und Win10 parallel in vier Fenstern geöffnet / gestartet.



Dies kann man so einrichten, dass die in einer VirtualBox gestarteten Windows-Systeme **nicht** auf das Netzwerk / Internet zugreifen dürfen, so dass man sich keine Sorgen wegen der Sicherheit machen muss. Auf diese Weise kann man weiterhin Windows-Software benutzen, für die es unter Linux *wirklich* keine Alternative gibt.

Und schließlich gibt es auch noch **Wine**, ein Linux-Programm, mit dem man Windows-Software ohne Windows-Installation unter Linux verwenden kann. Aber das ist nur sehr eingeschränkt zu empfehlen. Programme für Windows 2000, XP und ältere funktionieren meistens gut, aber je neuer und komplexer das Programm ist, desto wahrscheinlicher sind Probleme. Wie gut Wine für die eigenen Zwecke funktioniert, kann man vor dem Testen durch eine Suche in der WineHQ-Datenbank <https://appdb.winehq.org/> herausfinden (leider nur auf Englisch).

20 Spendenaufruf

Die meisten der in diesem Tutorial vorgestellten Programm, auch Linux Mint selbst, sind das Ergebnis ehrenamtlicher Entwickler, die Freizeit und Herzblut opfern, um freie und Open-Source-Software (FOSS) als Alternative zu Big-Tech-Datensammlern für uns alle zur Verfügung zu stellen.

Daher meine herzliche Bitte: Wenn Sie diese Programme regelmäßig und zu Ihrer Zufriedenheit nutzen, zeigen Sie Ihre Wertschätzung für die Leistung, indem Sie den Entwicklern gelegentlich eine kleine Spende zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen.

Hinweise zu Spendenmöglichkeiten finden Sie oft in den Programmen unter einem Menüpunkt wie „Hilfe – Spenden“ oder „Hilfe – Über“ oder ähnlich.

21 Danksagung

Da es wenig bekannt ist und oft vergessen wird, möchte ich das Tutorial hier mit einer Danksagung an das GNU-Projekt beenden. Die Beschreibung von GNU zitiere ich von der Wikipedia-Website.

„Das GNU-Projekt entwickelt das Betriebssystem GNU, das von Richard Stallman mit dem Ziel gegründet wurde, ein freies, unix-ähnliches Betriebssystem zu schaffen, das sicherstellt, dass die Endbenutzer die Freiheiten haben, es verwenden, untersuchen, verbreiten (kopieren) und verändern zu dürfen. Software, deren Lizenz diese Freiheiten garantiert, wird Freie Software (engl. Free Software) genannt, GNU ist in diesem Sinne frei.



Bekanntheit erlangte das Projekt vor allem auch durch die von ihm eingeführte GNU General Public License (GPL), unter der viele weitere Softwareprojekte veröffentlicht werden, sowie zahlreiche GNU-Programme wie die GNU Compiler Collection, der GNU Debugger sowie Werkzeuge der GNU Core Utilities, der Editor Emacs und andere.

Da der Kernel des GNU-Projektes, GNU Hurd, noch nicht für den praktischen Einsatz geeignet ist, wird GNU heute in der Regel mit dem Linux-Kernel genutzt. Diese Kombination ist das Betriebssystem GNU/Linux, das oft verkürzt Linux genannt wird.“

In einem Satz zusammengefasst: Ohne GNU würde es Linux in der heutigen Form nicht geben. **Danke!**